



öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum
Wirtschaftsförderung	OB Ullrich Sierau StD Jörg Stüdemann Thomas Westphal	18.08.2020
verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit
Mario Gacek	23164	-
Arturo de la Vega	29242	
Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit
Ausschuss für Wirtschafts-, Beschäftigungsförderung, Europa, Wissenschaft und Forschung	09.09.2020	Empfehlung
Ausschuss für Personal und Organisation	10.09.2020	Empfehlung
Ausschuss für Bürgerdienste, öffentliche Ordnung, Anregungen und Beschwerden	15.09.2020	Empfehlung
Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften	17.09.2020	Empfehlung
Hauptausschuss und Ältestenrat	08.10.2020	Empfehlung
Rat der Stadt	08.10.2020	Beschluss

Tagesordnungspunkt

"Neue Stärke" - Dortmunder Wirtschaftsprogramm

Beschlussvorschlag

Der Rat der Stadt Dortmund

1. stimmt dem Konzept der Wirtschaftsförderung für das Dortmunder Wirtschaftsprogramm „Neue Stärke“ zu und beauftragt diese mit der Umsetzung.
2. beschließt die Einrichtung eines „Sonderprogramms Neue Stärke“ bei der Wirtschaftsförderung für das Haushaltsjahr 2020 und genehmigt gemäß § 83 Abs. 2 GO NRW die in den finanziellen Auswirkungen dargestellten überplanmäßigen Mehraufwendungen in Höhe von 3 Mio. Euro. Der Betriebskostenzuschuss an die Wirtschaftsförderung wird entsprechend erhöht.
3. beschließt, das o. g. „Sonderprogramm Neue Stärke“ in Höhe von 3 Mio. Euro unter Vorbehalt der notwendigen Deckungsmittel auch im Haushaltsjahr 2021 fortzuführen. Die formale Genehmigung der überplanmäßigen Mittel wird hierzu im Jahr 2021 nachgeholt. Für die folgenden Jahre 2022 bis 2025 wird in der jährlichen Haushaltsplanung über die jeweilige Fortsetzung entschieden.
4. beschließt die Einrichtung von 3 Planstellen (EG 13) bei der Wirtschaftsförderung zur direkten Beratung für Unternehmen, die durch die Corona-Pandemie in die Krise geraten sind oder neue Märkte durch Kooperationen erschließen wollen. Dies geschieht im Kontext der Umsetzung der Konjunkturmaßnahmen von EU, Bund und Land.

- a. Die Besetzung der Planstellen erfolgt im Vorgriff auf den Wirtschaftsplan 2021 der Wirtschaftsförderung.
- b. Der jährliche Betriebskostenzuschuss der Wirtschaftsförderung wird ab 2021 vorbehaltlich notwendiger Deckungsmittel um 369.000 Euro p. a. erhöht. Für das Jahr 2021 wird die formale Genehmigung der überplanmäßigen Mittel nach § 83 GO NRW im Jahr 2021 nachgeholt. Im Zuge der künftigen Haushaltsplanung sind die finanziellen Auswirkungen ab dem Haushaltsjahr 2022 zu berücksichtigen.
5. beauftragt die Verwaltung, einen Vorschlag zur Anpassung der Satzung zur Vergnügungssteuer vorzunehmen, so dass diese für mindestens drei Jahre für Tanzveranstaltungen ausgesetzt wird.

Personelle Auswirkungen

Siehe finanzielle Auswirkungen.

Finanzielle Auswirkungen

Die Personal-, Gemein- und Arbeitsplatzkosten für die 3 Planstellen (EG E13) sind jährlich auf ca. 369.000 Euro anzusetzen. Der Betriebskostenzuschuss für die Wirtschaftsförderung wird um diesen Betrag ab dem Jahr 2021 vorbehaltlich notwendiger Deckungsmittel erhöht.

Für das „Sonderprogramm Neue Stärke“ sollen 3 Mio. Euro p. a. für die Haushaltsjahre 2020 und 2021 und ggf. bis zum Haushaltsjahr 2025 bereitgestellt werden. Zur Finanzierung des Maßnahmenprogramms und der Planstellen stehen im Wirtschaftsplan aktuell keine Mittel zur Verfügung.

In Summe entstehen daher die folgenden Mehraufwendungen, in deren Höhe der jährliche Betriebskostenzuschuss an die Wirtschaftsförderung angepasst werden muss:

Auftrag/ Kostenstelle	SaKo	Bezeichnung	2020	2021	2022	2023	2024
801506010001	531610	Zuschüsse an kom. SR	0 €	369.000 €	369.000 €	369.000 €	369.000 €
801506010001	531610	Zuschüsse an kom. SR	3.000.000 €	3.000.000 €	3.000.000 €	3.000.000 €	3.000.000 €
Summe Mehraufwendungen			3.000.000 €	3.369.000 €	3.369.000 €	3.369.000 €	3.369.000 €

Für das Haushaltsjahr 2020 stehen folgende Deckungsmöglichkeiten nach § 83 GO NRW zur Verfügung:

Auftrag/ Kostenstelle	SaKo	Bezeichnung	2020	2021	2022	2023	2024
291601010006	551700	Zinsaufw. an priv. Untern.	3.000.000 €	-	-	-	-
Summe Deckung			3.000.000 €	-	-	-	-

Für das Haushaltsjahr 2021 kann noch keine Deckungsposition angegeben werden. Der Beschluss über die Fortführung des Programms läuft unter Vorbehalt. Die formale Genehmigung der überplanmäßigen Mehraufwendungen muss daher in 2021 nachgeholt werden.

Im Zuge der zukünftigen Haushaltsplanung 2022 ff. sind die finanziellen Auswirkungen bei Fortführung des Programms zu berücksichtigen.

Ullrich Sierau
Oberbürgermeister

Jörg Stüdemann
Stadtdirektor und Stadtkämmerer

Christian Uhr
Stadtrat

Thomas Westphal
Geschäftsführer

Begründung

In der Anlage ist eine ausführliche Darstellung der Einzelstrategien und des gesamten Vorgehens dargestellt. Hier erfolgt nur eine Kurzdarstellung.

I. Kurzdarstellung der Gesamtstrategie

Die Coronakrise hat die Wirtschaft auch in Dortmund stark getroffen. Auch in unserer Stadt ist festzustellen, dass die wahrnehmbare oder messbare Wirtschaftsaktivität deutlich zurückgegangen ist. Bei der Auswirkungsanalyse ist zudem zu berücksichtigen, dass nicht nur die lokalen, regionalen und nationalen Beschränkungen eingewirkt haben, sondern auch die globalen Entwicklungen zu Beeinträchtigungen der Lieferketten und Absatzmärkte geführt haben.

Zur Systematisierung der jeweiligen Analysebereiche hat die Wirtschaftsförderung eine Strategiematrix entwickelt, um musterhafte Branchenentwicklungen zu vier unterschiedlichen Gruppen zusammenzufassen. Ausgehend von dieser Einteilung werden differenzierte Handlungsstrategien abgeleitet, die für sich und im Zusammenspiel Wirkung entfalten sollen:

1. Entwicklungsstrategien für „Sorgenkinder“ – Diese Branchen waren vor der Krise in Dortmund im Aufwärtstrend oder gut entwickelt und kennzeichnen sich dadurch, dass sie als Branche in Gänze unmittelbar existenzbedrohend getroffen wurden. Hier gilt es, für die jeweiligen Branchen Strategien für ein „Comeback“ zu entwickeln. Hierzu wurde bei der Wirtschaftsförderung ein agiles Team („Comeback-Team“) eingerichtet, das diese Maßnahmen entwickelt und umsetzen soll.
2. Investitionsstrategien für „Hoffnungsträger“ – Diese Branchen waren vor der Krise in Dortmund im Aufwärtstrend oder gut entwickelt. Sie kennzeichnen sich aktuell dadurch, dass sie gut durch die Krise gekommen sind oder sogar von ihr profitiert haben. Hier gilt es, Strategien für mehr Wachstum, Investitionen und Ansiedlungen aufzulegen und umzusetzen. Hierzu werden die Aufgaben des Sondervermögens Technologiezentrum Dortmund erweitert, um mehr Zukunftsstandorte und Wirtschaftsflächen entwickeln zu können. Daneben wird dazu komplementär die neue Tochtergesellschaft TZ Net für unternehmensgetriebene Zukunftsprojekte und gezielte Ansiedlungen genutzt.
3. Individuelle Strategien für „Fragezeichen“ – Diese oftmals exportorientierten Einzelunternehmen waren vor der Krise in Dortmund als Branchencluster nicht stark ausgeprägt und wurden jeweils von Corona individuell getroffen. Für diese gilt es, durch Beratung und Förderung Strategien für eine positive Entwicklung im Einzelfall oder Stabilisierung im Verbund zu entwickeln. Hierzu wurde bei der Wirtschaftsförderung ein agiles Team („Gemeinsam stärker“) eingerichtet, das diese Maßnahmen entwickelt und umsetzen soll.
4. Partnernetzwerke aufbauen für „Stabilisatoren“ – Diese Branchen waren vor der Krise in Dortmund entwickelt und zeichnen sich dadurch aus, dass sie als Ganzes von Corona wenig oder gar nicht getroffen wurden. Hier gilt es, einerseits diese Branchen stärker für Plattformen zu gewinnen, damit diese durch Verbundprojekte oder Beschaffung die lokale Wirtschaft stützen. Andererseits sollen diese Netzwerke stärker in die Nachbarregionen wirken, um neue Wertschöpfungsketten aufzubauen sowie Dortmunder Themen besser auf andere Ebenen zu transportieren. Hierbei sollen nicht neue Netzwerke aufgebaut werden, sondern bestehende erweitert und besser koordiniert genutzt werden. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Beirat der Wirtschaftsförderung, der als Multiplikator und Ideengeber für die Strategien fungiert. Entsprechend besteht hier kein Bedarf für eine eigene interne Struktur.

Die vier formulierten Einzelstrategien können wegen der Orientierung für sich jeweils einzeln betrachtet werden, allerdings ist gerade ihr Zusammenspiel nach dem Dortmunder Modell, das bereits im Strukturwandel so erfolgreich war, entscheidend.

II. Kurzdarstellung des erneuerten Dortmunder Konsens

Die „Neue Stärke“ - Strategie kann nur dann gelingen, wenn sie in dem bewährten Muster der Konsenskultur und des Kooperationsgeistes am Dortmunder Standort weiter entwickelt und gemeinsam mit Leben, Projekten und Maßnahmen ausgefüllt wird. Die Eckpunkte dieser Strategie sind mit der IHK zu Dortmund, dem DGB Dortmund-Hellweg, der Handwerkskammer Dortmund, dem Handelsverband Westfalen-Münsterland, der Bundesagentur für Arbeit, dem Jobcenter, der TU Dortmund und den Unternehmensverbänden im „Beirat Wachstumsinitiative“ der Dortmunder Wirtschaftsförderung bereits erörtert worden.

Die Beteiligten sind sich einig darin, dass es zum einen darum gehen muss, betroffenen Branchen gezielt zu helfen, neue Strukturen zu entwickeln und insbesondere die Anstrengungen für den Handel, das Gastgewerbe, das Handwerk und für Freizeit, Kultur- und Eventwirtschaft zu steigern und auf der anderen Seite die Netzwerke und Investitionen für Zukunftsbranchen, für die Exportwirtschaft und für die digitale Wirtschaft weiter auszubauen.

Weiterhin sind sich die Beteiligten nach Bewertung darüber einig, dass gleichzeitig alle bisherigen gemeinsamen Projekte fortgesetzt werden müssen, da sie auch alle den Coronatest erfolgreich bestanden haben. Die Strategie ersetzt diese nicht, aber es gilt diese miteinander zu verknüpfen.

Alle Beteiligten verstehen die gemeinsame Arbeit so, dass die konkreten Projekte auf den genannten Strategiefeldern gemeinsam erarbeitet, vertieft, initiiert und mit verschiedenen Verantwortlichkeiten verfolgt werden. Alle sind sich einig darin, dass es in den nächsten Jahren darauf ankommt, immer wieder schnell und wirkungsvoll auf Veränderungen reagieren zu können und Projekte keine Ewigkeitsgarantie haben, sondern immer wieder auf ihre Wirkungskraft überprüft werden. Die hier vorgelegte Neue Stärke - Strategie der Wirtschaftsförderung soll dafür die Grundlage sein. Der „Beirat der Wachstumsinitiative“ wird die Umsetzung aktiv begleiten und Einzelprojekte verfolgen, mit Zuständigkeiten belegen und das Monitoring für die Gesamtstrategie übernehmen. Für das gesamte Netzwerk ist es wichtig, dass der Standort Dortmund von den Ressourcen des Konjunkturprogramms der Bundesregierung und den Mitteln der Europäischen Union profitiert. Die gemeinsame Arbeit wird daher vor allem darauf ausgelegt sein, mit Projektideen und Eigenmitteln die Fördermittel nach Dortmund zu lenken und damit den eigenen finanziellen Einsatz (3 Mio. € jährlich, 15 Mio. € gesamt) mit dem Hebeleffekt der Bundes- und EU-Mittel deutlich zu steigern.

III. Kurzdarstellung des operativen Vorgehens

Zu den Hauptaufgaben der Wirtschaftsförderung werden insbesondere die Aufstellung und Entwicklung der Entwicklungs- und Individual-Strategien gehören. Das Leitbild der Strategiematrix setzt sich daher aus beiden Strategien zu „Dortmund – Neue Stärke“ zusammen. Die für die Investitionsstrategie notwendige Beschlussvorlage des SVTZ (Sondervermögens Technologiezentrum) wird gesondert eingebracht.

Wir alle haben in der letzten Zeit erleben müssen, wie schnell sich bisher sicher geglaubte Rahmenbedingungen verändern können. Das Erstellen langfristiger Pläne mit zeitlich vorgegebenen Zielen, Instrumenten und Maßnahmen ist zurzeit nicht vertrauensbildend: zu schnell wandeln sich gerade immer wieder die Voraussetzungen, zu unwägbar sind im Moment noch die Folgen, mit denen wir in Zukunft zu tun haben werden. Es wird daher notwendig sein, Strukturen zu etablieren, die größtmögliche Flexibilität bei der Erreichung von Zielen bieten und es erlauben, auf dem Weg dorthin auch einmal inne zu halten, sich neu zu orientieren und – wenn nötig – sogar einen Schritt zurück zu gehen, um ggf. einen anderen Weg einzuschlagen. Dabei bleibt das übergeordnete Ziel immer im Blick, „Etappenziele“ und Wege können jedoch angepasst werden. Deshalb wird die Wirtschaftsförderung nicht nach einem Prognosemodell, sondern mit einem Regnosemodell arbeiten.

Regnose ist kein „Fahren auf Sicht in bekannten Bahnen“, sondern definiert situativ (manchmal wöchentlich, manchmal monatlich, vielleicht aber auch mal nur alle 2 oder 3 Monate, sonst wäre es nicht agil) neue Etappen für Gruppen, Branchen und Bereiche. Es geht hierbei darum, dass der Weg sich im Verlauf ändern kann, dass Fehler einkalkuliert, toleriert und korrigiert werden können, ohne dass das als „Versagen“ definiert oder das Ziel dabei aus den Augen verloren wird.

Dieses Vorgehen Schritt für Schritt, ohne das Gesamtziel aus dem Blick zu verlieren, verlangt von der Wirtschaftsförderung eine innere Einstellung und interne Aufstellung mit einem Höchstmaß an Agilität, Flexibilität und einem ausgeweiteten thematischen Instrumentarium. Der Vorteil für Dortmund ist, dass Politik und Verwaltung genau rechtzeitig den Umbauprozess zu einer solchen Struktur, zur innovativsten Wirtschaftsförderung Deutschlands, angestoßen haben, der zum richtigen Zeitpunkt – dem 01. März 2020 - auch abgeschlossen werden konnte. Aufgrund dieser Voraussetzung kann Dortmund hier eine Vorreiterrolle einnehmen und die Krise als Chance nutzen, um stärker aus ihr heraus zu kommen, als man hineingegangen ist.

IV. Übersicht über die wichtigsten Maßnahmen

Anbei sind die wichtigsten Maßnahmen aus dem Papier in der Anlage aufgelistet, Details finden sich dort.

a. DINT-Port („Digitalhafen“)

Schaffung eines digitalen Gründerquartiers mit Gastronomie, Technologie und Kultur.
Motto: „Dive into next technologies“ (DINT)

b. Digitales Bauhaus

Schaffung einer integrierten Informatik-Fakultät an der FH-Dortmund nach Prinzipien des Bauhauses, Anwendungs-, Kundenorientierung und Unternehmensbezug – gemeinsam mit dem Branchenverband BITKOM

c. H2-Ruhr (Cleanport)

Aufbau einer Wasserstoff-Forschungs- und Produktionsstätte mit angeschlossenem Transportsystem für das Ruhrgebiet im Dortmunder Hafen

d. Portale für digitale Dienste

Aufbau eines digitalen Gesundheitsportals mit dem Klinikum Dortmund und digitaler Vermarktungsplattformen für die lokale Wirtschaft

e. Investitionsprojekte in Zukunftsquartieren

Energiecampus

f. B1st-Bildung und Lernfabrik Westhausen

Schaffung und Etablierung von Forschungs- und Lehrstandorten für neue innovative pädagogische und arbeitstechnische Methoden

g. UN1DO – Flächengesellschaft mit dem Kreis Unna

Gründung einer Flächenentwicklungsgesellschaft gemeinsam mit dem Kreis Unna, Ziel ist die nachhaltige und innovative Entwicklung von Gewerbegebieten

h. Stärkung der Gastronomie und von Ausgehquartieren

Erarbeitung von Unterstützungskonzepten, liberale und gastronomie-freundliche Auslegung baurechtlicher Vorschriften, insbesondere für Außengastronomie, Gründung einer „Start-up-Gastronomie-Akademie“, Ausweisung von „Hotspots“ und gezielter Aufbau von Ausgehangeboten in noch zu bestimmenden Quartieren. Im Westfalenpark oder am Hafen soll es Orte zum „Ausprobieren“ neuer gastronomischer Konzepte geben, ausgewählt wird nach Konzept, nicht nach Wirtschaftlichkeit. Aussetzung der Vergnügungssteuer auf Tanzveranstaltungen und Förderung von innovativen Veranstaltungskonzepten durch einen „Clubfonds“

i. Stärkung von Handel, Hotel-, Tourismus und Veranstaltungsgewerbe

Stärkung des Einzelhandels durch Erarbeitung eines neuen Konzepts für die Einkaufsstadt der Zukunft im Rahmen des Standortmarketings, Etablierung von Events in der City. Einrichtung eines festen Eventfonds für Veranstaltungen

j. Arbeitsmarkt und Ausbildung

Anpassung der kommunalen Arbeitsmarktstrategie auf neue Arbeitsfelder der Stadtverwaltung, Start der Initiative „Mit Hauptschulabschluss durchstarten“ in

duale Ausbildung“, Gewährung von Neueinstellungszuschüssen für lokale Unternehmen, Maßnahmen für besonders getroffene Gruppen der Frauen und Studierenden

k. Neuausrichtung der Firmenberatung

Unternehmensorientierte Fördermittelberatung, Krisenberatung im Verbund von Kammern, Organisationen, etc., Beratung zu Liquiditätsmanagement von Unternehmen

l. Neue Märkte öffnen

Aufbau neuer regionaler Wertschöpfungsketten, insbesondere im Bereich Medizintechnik, Ausbau von Exportstrategien, insbesondere gemeinsam mit Südwestfalen

m. Partnernetzwerke stärken

Stärkung der Allianz Smart City, Auflage des Masterplans Wissenschaft 2.0 mit verändertem Rahmen und Zielsetzung

n. Regionalstrategien „Westfälische Wirtschaftsinitiative“

Bildung einer gemeinsamen Technologie- und Gründungsregion, gemeinsam mit Südwestfalen

o. Altschuldenfrage und Infrastrukturoffensive

Zeitnahe Klärung der Altschuldenfrage, Hochfahren der Investitionen in den Standort Dortmund und Ruhrgebiet

Zuständigkeit

Die Zuständigkeit des Rates ergibt sich aus § 41 GO NRW i. V. mit § 6 der Betriebssatzung der Wirtschaftsförderung Dortmund.